

Produktinformationsblatt

Name der Anlage:	Stiftungsportfolio
Vermögensverwalter:	Vermögensmanagement EuroSwitch! GmbH Schwindstraße 10, 60325 Frankfurt am Main

1. Art des Investments

Die Geldanlage erfolgt in Wertpapieren – mehrheitlich in Investmentfonds und ETFs, aber auch direkt in festverzinsliche Wertpapiere. Der Vermögensverwalter wählt nach bestimmten Kriterien als geeignet eingeschätzte Wertpapiere aus und kombiniert diese in einem Portfolio. Neben Zertifikaten und Direktanlagen in festverzinslichen Papieren sind physisches Gold und Gold verbriefende Wertpapiere auch Teil des Anlageuniversums. Dabei erfolgt eine angemessene Risikostreuung durch Diversifikation in unterschiedliche Anlageklassen mit verschiedenen Wertpapieren. Jeder einzelne Investmentfonds bietet dabei bereits eine Risikostreuung durch Diversifikation in verschiedene Wertpapiere. Zudem sind Investmentfonds streng reguliert und gesetzliches Sondervermögen.

2. Anlagephilosophie

Wir sind vom Mehrwert aktiver Investmentansätze und deren Kombination gegenüber einer passiven Selektion überzeugt. In einem sich stetig verändernden Kapitalmarktumfeld erachten wir es als ungeeignet, den Investmentprozess auf nur eine Strategie oder einen Stil zu konzentrieren. Eine Konstruktion mehrerer aktiver Investmentfonds zu einem Portfolio bedeutet nicht nur die Streuung zwischen Direktanlagen in ausgewählten Aktien oder Anleihen. Sie ist vielmehr die gezielte Streuung des Investments auch über unterschiedliche Investmentstrategien und -prozesse, um sich ändernden Marktszenarien und Gegebenheiten gerecht zu werden und das Portfolio risikooptimiert zu positionieren.

3. Anlageziele und Anlagepolitik

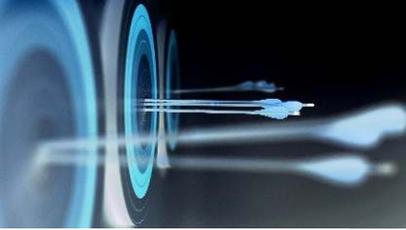
Wir stufen die Strategie als geeignet ein für das Anlageziel Vermögenserhalt mit einem kurz- bis mittelfristigen Anlagehorizont von mindestens 1-3 Jahren.

Die „Stiftungsportfolio“-Strategie investiert vor dem Hintergrund eines risikoreduzierten vermögensverwaltenden Ansatzes in Investmentfonds und andere Wertpapiere unterschiedlicher Anlageschwerpunkte und Anlageklassen. Dazu gehören vermögensverwaltende Anlagekonzepte in Form von Multi-Anlageklassen-Fonds (Mischfonds) oder Multi-Strategie-Fonds ebenso wie aus Sicht des Vermögensverwalters geeignete Aktienfonds, Anleihefonds, Geldmarktfonds, Liquid Alternatives, Gold oder Anleihen. Dabei stehen der Vermögenserhalt und die Verlustvermeidung im Vordergrund.

Das Renditeziel dieser Vermögensverwaltung orientiert sich am marktüblichen Zinsniveau des Geldmarktes und darüber. Durch eine ausgewogene und streng überwachte Portfoliostruktur wird eine Verstetigung kapitalmarktphasenneutraler Erträge angestrebt. Die eingesetzten Finanzprodukte und deren Gewichtung werden kontinuierlich der Einschätzung der Marktlage angepasst.

4. Risiko- und Renditeprofil

Entsprechend der streng risikooberwachten Anlagepolitik resultiert der beabsichtigte Vermögenserhalt vorwiegend aus der Realisierung marktneutraler Erträge aber auch Marktchancen in den für die Strategie ausgewählten Investmentfonds. Der Anleger profitiert von den Wertsteigerungen der Fonds in der Vermögensverwaltung, insbesondere von den Wertsteigerungen in den Strategien, in die die jeweiligen Fonds markt- oder anlageklassenorientiert investieren. Diese Wertsteigerungen sind Kursgewinne, Zinserträge insbesondere von Anleihen, Dividendenausschüttungen von Aktien sowie Gewinne aus Währungsschwankungen.



Vor diesem Hintergrund kann sich eine erhöhte Schwankungsbreite der Portfolioentwicklung insbesondere aus Kursveränderungen an den Aktien-, Anleihen-, Devisen- und Derivatemarkten ergeben, denen die eingesetzten Investmentfonds im Portfolio trotz dessen weitgehender Fokussierung auf Marktneutralität bei Verwerfungen ausgesetzt sind.

Wir setzen für die Strategie eine Verlusttragfähigkeit beim Anleger von 5 % bezogen auf das Kalenderjahr voraus.

Grundsätzlich sind mindestens folgende indirekte Risiken wesentlich für eine Geldanlage an den Kapitalmärkten: Konjunkturrisiken, Inflationsrisiken, Länderrisiken bzw. politische Risiken, rechtliche Risiken.

Kursrisiken:

Kurse von Wertpapieren und in diese investierenden Investmentfonds können je nach Marktlage fallen oder steigen.

Bonitätsrisiken und Emittentenrisiken:

Viele Anlagen sind in ihrem Wert unter anderem davon abhängig, dass ein Emittent bzw. Schuldner zahlungsfähig ist. Dies ist insbesondere bei Geldwerten wie Bankeinlagen und Anleihen der Fall und betrifft auch Zertifikate. Dieser Risikotyp kann selbst dann relevant werden, wenn Garantien gegeben wurden, diese aber nicht hinreichend gesichert sind.

Liquiditätsrisiken:

Grundsätzlich alle Anlagen können illiquide werden, wenn kein Käufer für einen geplanten Verkauf gefunden wird. Weiter können viele Anlageformen zeitweise vom Verkauf ausgeschlossen werden.

Eingeschränkte Handelbarkeit:

Auch wenn Wertpapiere an einer Börse zum Handel zugelassen sind, bedeutet dies nicht, dass sie immer und jederzeit uneingeschränkt handelbar sind, dass man sie jederzeit kaufen und verkaufen kann. Unter Umständen werden Wertpapiere vom Handel ausgesetzt oder es wird die Rücknahme von Investmentanteilen ausgesetzt.

Währungsrisiken:

Der Wert einer Anlage kann fallen oder steigen, wenn sich der Wechselkurs der Anlagewährung zur Portfoliwährung verschiebt.

Steuerrisiken und investmentspezifische rechtliche Risiken:

Staaten können ihre Steuergesetzgebung bzw. andere Gesetze und Verordnungen, die ein Investment betreffen, ändern und durch höhere oder niedrigere Steuern den Wert einer Anlage beeinflussen.

Klumpenrisiken und spezielle Produktrisiken:

Anlagen in nur eine oder wenigen Anlageklassen, die in bestimmten Krisensituationen gleichförmig reagieren, können das Gesamtrisiko eines Portfolios erhöhen. Jede Anlage, selbst ein Garantieprodukt, hat ihr spezifisches Risiko und kann nicht in allen Marktlagen völlig unabhängig sein.

Missbrauchsrisiken:

Gesetzeswidrige Handlungen von Kapitalmarktteilnehmern und deren Mitarbeitern können nie vollständig ausgeschlossen werden.

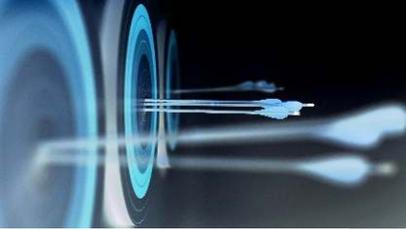
Totalverlustrisiko:

Es wird darauf hingewiesen, dass jedes Investment, und so auch die hier vorgestellte Strategie, grundsätzlich ein theoretisches Totalverlustrisiko birgt.

5. Funktionsweise

Der Anleger gibt dem Vermögensverwalter ein Mandat, ein bestimmtes Vermögen im Rahmen der individuellen Anlagerichtlinien zu verwalten. Dieser agiert nach festgelegten Kriterien für Anleger mit vergleichbaren Anlagezielen und Risikoprofilen und verwaltet das Vermögen. Durch ein aktives Management wird die Portfoliostruktur je nach Einschätzung des Vermögensverwalters an Gegebenheiten der Kapitalmärkte angepasst. Der Vermögensverwalter bedient sich bei seiner Anlage aus einem Universum von aktiven Fonds, ETFs, phys. Gold und Direktanlagen.

Die Anlage „Stiftungsportfolio“ wird bei der DAB BNP Paribas, München als Depotbank verwahrt.



Es wird wie folgt investiert:

- Es wird in unterschiedliche Anlageklassen und Kategorien von Wertpapieren investiert.
- Anlageklassen sind Anleihen, Aktien, Gold, Rohstoffe und sogenannte Alternative Anlagen.
- Wertpapiere sind Direktanlagen (Anleihen), ETFs aber auch sogenannte Multi-Anlageklassen- (Mischfonds) oder Multi-Strategie-Konzepte. Es können auch andere Fondsgattungen, wie z.B. Aktienfonds, Anleihenfonds, Geldmarktfonds oder Liquid Alternatives genutzt werden, soweit diese dem Anlageziel dienlich erscheinen. Rohstoffe werden als ETC, Gold als ETC oder physisch erworben.
- Die Auswahl der Investmentfonds unterliegt strengen Qualitätsanforderungen bezüglich der erwarteten Rendite-Risikoprofile und der Investmentprozesse.
- Der Vermögensverwalter kann in hauseigene Fonds investieren, soweit diese dem Anlageziel dienlich erscheinen.
- Einen regionalen Schwerpunkt gibt es nicht. Die Strategie legt weltweit an.
- Die Aktien-/Anleihenquote im Kundenportfolio ergibt sich aus der Portfoliokonstruktion und Fondsallokation des Vermögensverwalters in Verbindung mit den in den Investmentfonds und ETFs realisierten Aktien/Anleihenquoten.
- Der Vermögensverwalter fokussiert in besonderer Weise den Vermögenserhalt durch die strenge Kontrolle von Risiken im Portfolio. Dieses reflektiert sich in einem Risikobudget von 5 % für diese Strategie.

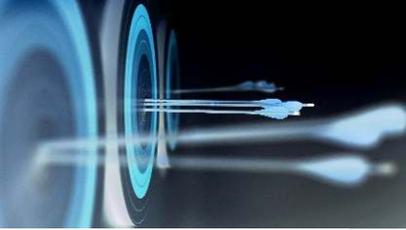
6. Reporting und Verlustschwellenüberwachung

Die depotführende Bank sowie der Vermögensverwalter erstellen regelmäßig einen Bericht. Dieser wird quartalsweise erstellt und vom Vermögensverwalter per Post zugestellt. Im Bericht enthalten sind die Depotpositionen (Investmentfonds), in die der Anleger investiert ist, die Transaktionen im Depot, die Wertentwicklung, alle angefallenen Kosten sowie Einschätzungen des Vermögensverwalters.

Darüber hinaus überwacht die depotführende Bank kontinuierlich die Wertentwicklung des Depots. Entsteht im Kundendepot ein (temporärer) Verlust von mehr als 10 % im laufenden Quartal (gesetzliche Verlustschwelle), wird der Anleger darüber informiert. Ein Verkauf oder eine konkrete Handlungsempfehlung entsteht aus der Verlustschwellenmeldung nicht.

7. Kosten und Konditionen

- Das Vermögensverwaltungshonorar wird im Vermögensverwaltungsvertrag vereinbart.
- Depotführungsgebühr der DAB BNP Paribas liegt derzeit bei 0,25 % p.a. bezogen auf das betreute Vermögen, mindestens 300 Euro. Weitere Informationen siehe Preis- und Leistungsverzeichnis der Bank.
- Laufende Vertriebsfolgeprovisionen (Bestandsprovisionen) aus eingesetzten Investmentfonds erhält der Anleger auf sein bei der DAB BNP Paribas geführtes Verrechnungskonto.
- Die Konditionen der einzelnen investierten Investmentfonds können über die wesentlichen Anlegerinformationen der Investmentfonds eingesehen werden. Diese sind öffentlich und über den Vermögensverwalter abrufbar.
- Eine exemplarische ex-ante Kostenprojektion ist dem Vermögensverwaltungsvertrag beigelegt.



8. Wertentwicklungen in der Vergangenheit

Diese Strategie wurde zum 01.01.2015 entwickelt. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit kann indexiert für ein Musterportfolio dargestellt werden. Sie ist kein Indikator für die zukünftige Wertentwicklung und im Zeitablauf nicht konstant.

9. Grundsätzliche Hinweise

Obige Informationen in zusammengefasster Form dienen der Übersicht und können nicht alle Aspekte berücksichtigen. Sie dienen zur allgemeinen Erläuterung der in den individuellen Anlagerichtlinien als geeignet beschriebenen Basisstrategie für den Anleger.